Schützenfang

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 10. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Mai 1907

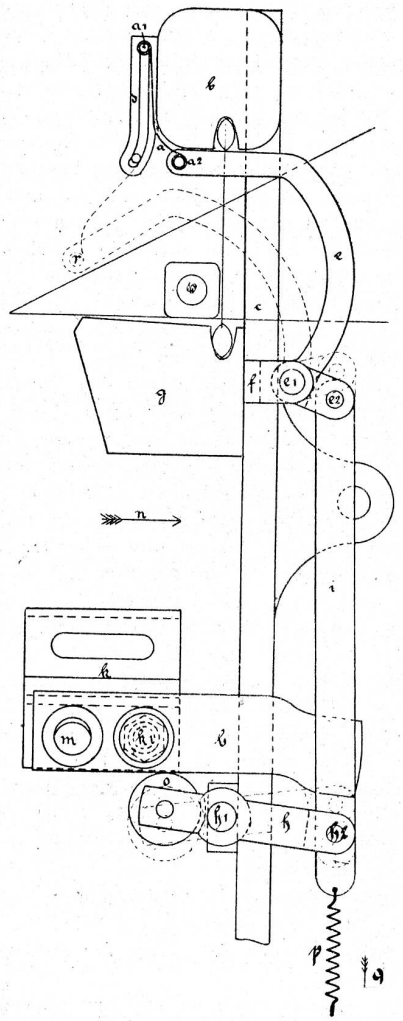
Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Schützenfang.

Von K. Leichsenring in Dresden.

Dieser Schützenfänger gehört zu jener Art von Vorrichtungen, bei denen eine Schutzstange, ein Schutzgitter oder ein Schutzblech während des Ganges des



Webstuhles oberhalb der Laufbahn des Schützens gehalten wird, das bei abgestelltem Stuhle dagegen zurückklappt. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass ein der beigegebenen Abbildung mit f bezeichnetes, am Webstuhlgestelle drehbar befestigtes Führungsstück die Bewegung des Schutzdeckels vermittelt. Dieses Führungsstück ist mit dem Ausrücker so verbunden, dass es bei abgestelltem Webstuhle um einen Drehzapfen k, i schwingen kann, während es bei eingerücktem Webstuhle durch einen Bolzen m festgehalten wird.

In der Abbildung bezeichnet a die Schutzdecke, die mit ihren Enden a^1 in Schlitzen d geführt ist, während die anderen Enden a^2 mit Winkelhebeln e verbunden sind. Die Winkelhebel e sind mittelst Päckchen f an dem Landenklotz g auf Bolzen e drehbar befestigt. Am anderen Ende des Winkels greift bei den Zapfen e^2 eine Stange i, welche bei h^2 mit dem Doppelhebel h in Verbindung steht. Dieser Hebel ist um den Bolzen h^1 drehbar, mit der Ladenstelze e in Verbindung gebracht. Das Führungsstück k, das am Stuhlgestelle befestigt ist, trägt ein um k, l drehbares zweites Führungsstück l, das durch den Bolzen festgestellt werden kann. Bei ausgerücktem Webstuhle ist das Führungsstück beweglich und die am Doppelhebel befestigte Rolle o kann bei der Bewegung der Lade auf eine Erhöhung des Führungsstückes auflaufen und dieses um den Bolzen k^1 drehen. Da nun das Führungsstück l drehbar ist, so werden seine Bewegungen nicht auf die Schutzdecke übertragen; ist dagegen der Webstuhl eingerückt, so gelangt der Bolzen m in die Oeffnung des Führungsstückes l und beim Auflaufen der Rolle o auf dessen Erhöhung schwingt es aus. Durch die Zwischenglieder h, i und e wird diese Bewegung auf den Schutzdeckel übertragen, der sich somit über die Schützenbahn legt. Dies geschieht während des ersten halben Weges der Lade; wenn dagegen die Lade sich entgegengesetzt zu dem in der Abbildung ersichtlichen Pfeile bewegt, so gibt das Schutzblech die Ladenbahn wieder frei, weil die Rolle o von der Erhöhung des Führungsstückes l abläuft und eine Feder den Schutzdeckel in ihre Höhenstellung zurückführt. Die Feder b, die in der Richtung des Pfeiles q wirkt, soll die Reibung in den Stangenverbindungen überwinden.

Verfahren zur Herstellung von Kettenflorgeweben mittelst Fadenrutenschüssen und Hilfskette.

Von Wilhelm Förster in Chemnitz.

Nach einem bekannten Verfahren werden Florgewebe, wie z. B. Samte, Plüsche unter Zuhilfenahme

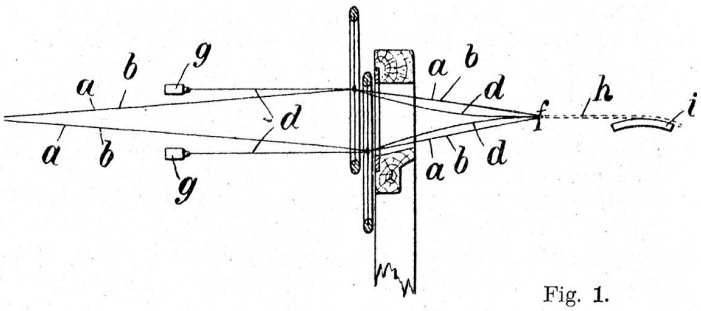


Fig. 1.